

2426966

Wien, am 9. Nov. 1899.

Lieber Freund!

Du hast keine Ursache mich  
mich böse zu sein; falls dir einfach  
in meine Lage sein überlaß, das ich  
für in ausserordentlich deröble Ver-  
hältnisse gekommen bin und meine  
ganze Kraft aufbringen muß, um zu  
reüssieren. Ich habe so viele Verpflich-  
tungen, das ich mich selbst nicht mehr  
erübkenna und es wäre mir sehr  
leid wenn du aus meinem mo-  
mentanen Stillstande irgend  
welche gewöhnliche Motive heraus  
finden müßtest.

Ich hoffe sehr das ich keine Stunde  
in meine Gedanken zu kommen,  
und ich weiß mich nicht daran zu  
erinnern das ich ja einmal so

singhyanul gawalon wäre, wie  
dazil. -

Die Distanzen hier in dieu sind  
viel so gross, das wenn ich zum  
Beispiel die in Caffeehaus auß,  
insan will 2 Stunden allein  
für die hin- und Rückfahrt ver-  
gahn.

Aber das wird mich nicht  
findern dains Gabelstift oft,  
ja, sehr oft außzuinsan, jedoch  
müßte die die Vernehmung  
während meiner ersten Zeit  
verzeihen.

Es wird gewis andres Können  
und die wird mich nicht zu-  
frieden sein, denn ich bin

nicht der Mann der seine  
Vergrößerungen macht.

Dem Regimente habe ich von  
hochan die Musik finanziel  
zu bedürfen und das werde  
ich erreichen und so bald ich  
möglich ist, will ich alles machen,  
solange was ich möglich andere  
wartung von achte bis jetzt habe.

Mit freundlichen Grüssen

Dein

Georg Fug

